



Sprachförderkonzept für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund

(Deutsch als Zweitsprache)

1. Ausgangslage und Zielperspektive

Der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund, deren Familiensprache nicht Deutsch ist, liegt an unserer Schule aktuell bei 14,6% (12 Schülerinnen und Schüler).

Häufig wird in den Familien fast ausschließlich die Heimatsprache gesprochen, weshalb Deutsch als Zweitsprache für die Kinder somit eine Fremdsprache darstellt. Folglich müssen sich Kinder mit Migrationshintergrund beim Erwerb der deutschen Sprache auf ein ganz neues –von ihrer Muttersprache oft sehr stark divergierendes Lautsystem auditiv einlassen.

Sie müssen lernen, den neuen Lauten Bedeutung und den daraus gebildeten Wörtern eine Sinnhaftigkeit zu geben bzw. zu entnehmen.

Mit dem Erlernen der Zweitsprache Deutsch wird demnach insgesamt ein hoher Anspruch an die Kinder mit Migrationshintergrund gestellt.

Hinzu kommen oft erhebliche individuelle Förderbedarfe in für das schulische Lernen wichtigen Bereichen wie z.B. der Motivation, Konzentration, Aufmerksamkeit, Motorik, Ansprechbarkeit, Konfliktfähigkeit, Gruppenfähigkeit usw.

Erschwert wird der Erwerb der deutschen Sprache für die Kinder mit Migrationshintergrund in jeder Förderschule Lernen auch durch die Tatsache, dass die Sprachkompetenz der Mitschüler mit der Erstsprache Deutsch ebenfalls oft erheblich restringiert ist.

In Kenntnis dieser Determiniertheit ist und bleibt es daher eine wichtige Förderaufgabe unserer Schule, den Kindern mit Migrationshintergrund eine ausreichende Handlungs- und Kommunikationsfähigkeit in der Sprache unseres Landes, also Deutsch, zu vermitteln, damit soziale Handlungsfähigkeit ermöglicht und die Persönlichkeits- und Identitätsbildung der Kinder gefördert wird.

Es gilt also

- einen altersgemäßen und lebensnahen Wortschatz aufzubauen und diesen ausgehend von einfachen Sprachstrukturen ständig zu erweitern.
- das Hörverstehen der Kinder zu schulen, damit eine Kommunikation der Kinder innerhalb der Lerngruppe möglich wird.
- die Kinder zu eigenen Sprachproduktionen durch Bereitstellung geeigneter Erzählanlässe und dialogischer Sprechsituationen zu ermutigen.
- die Sprachkompetenz durch geeignete Sprachvorbilder und Sprechmuster handlungsorientiert aufzubauen und zu erweitern.

2. Diagnostik

Die unter 1. skizzierte Zielperspektive erfordert eine differenzierte Lernstandsdiagnostik der sprachlichen Fähigkeiten der Kinder.

Die Berücksichtigung der verschiedenen Sprachebenen ist dabei notwendig, um eine ganzheitliche Förderung gewährleisten zu können:

Phonetisch-phonologische Ebene

- Artikulation (u.a. Lippen-, Zahn-, und Zungenstellung)
- Wiedergabe phonologischer Strukturen
- Sprechfluss
- Auditive Diskriminierung einzelner Laute / Lautverbindungen

Semantisch-lexikalische Ebene

- Wortschatz im Allgemeinen
- Oberbegriffsbildung
- Bildung der Tempora
- Präpositionen
- Sprachsubstitution durch Mimik und Gestik
- Vermeidungsverhalten im Hinblick auf Situationen, die den Gebrauch von Sprache erfordern

Morphologisch-syntaktische Ebene

- Gebrauch flektierter Formen
- Auslassung obligatorischer Elemente, z.B. von Modalverben
- Stellung des Verbums im Satz
- Satzbildung (u.a. Nebensatzbildung)
- Pluralbildung
- Partizipbildung

Pragmatisch-kommunikative Sprachebene

- Dialogfähigkeit (Einhalten von Gesprächsregeln und Kommunikationsmustern)
- Gesprächsbereitschaft
- Kommunikation unter Gleichaltrigen (Einsatz von Mimik / Gestik)
- Sprechflüssigkeit
- Anteil der Muttersprache / der deutschen Sprache im Elternhaus
- Sprachverhalten im Unterricht (Mitarbeit, Verständnis von Arbeitsanweisungen...)

3. Bereiche der sprachlichen Förderung

3.1 Sprachliches Lernen

Förderbereiche: Artikulation, Aussprache, Gesprächserziehung, sprachliche Kompetenzerweiterung

Hierbei gilt das Grundprinzip:

Die Übungen zur mündlichen Kommunikationsförderung erfolgen in einem vorgegebenen situativen Kontext, z.B. Klassenzimmer, Schulhof, Turnhalle, Schwimmbad, Freizeit, Wohnung, Straßenverkehr (Schulweg), Jahresablauf...usw. Die Sprechansätze müssen real und bedeutsam sein, also sich in der realen Erfahrungswelt der Kinder wieder finden.

Insbesondere kommt es darauf an, Fragen richtig zu formulieren, Wünsche vorzubringen, Interessen zu schildern, Auskünfte und Informationen einzuholen, Konflikte verbal angemessen einer Klärung zuführen zu können, über die eigene Befindlichkeit sprechen zu können (Freude, Ärger, Wut...Gesundheit ...), Regeln im Spiel absprechen usw.

Eine wichtige methodische Funktion kommt dabei dem Rollenspiel zu, aber auch andere Lernorte, Fächer und Veranstaltungen unserer Schule wie z.B. die Theater-AG, der Sportunterricht, der Werkunterricht, die Erlebnis-AG, die Band –AG, der Hauswirtschaftsunterricht usw. sind für die Stärkung der Kommunikationsfähigkeit von Kindern mit Migrationshintergrund von hoher Bedeutsamkeit.

3.2 Lesen und Schreiben

Auch für diesen Kontext ist das Bereitstellen von sinnvollen altersentsprechenden Angeboten von erheblicher Bedeutung, damit der Grundwortschatz gefestigt wird und sinnentnehmendes Lesen durch aktivierende, schülerzentrierte Arbeitsaufträge und Übungen gelernt wird.

Unsere Schule verfügt diesbezüglich über eine umfangreiche Sammlung an Materialien, die unterstützend dazu beiträgt, das Lesen und den produktiven Umgang mit Schrift individuell zu evozieren und zu trainieren.

4. Organisation

Ausgehend von dem Erfahrungswissen, dass eine rein additive sprachliche Zusatzförderung in einer speziellen Fördergruppe nicht die optimale Lösung ist, favorisieren wir an unserer Schule primär eine klassenimmanente Förderung, die eine zielgerichtete Individualförderung, wo sie erforderlich ist, nicht ausschließt.

Durch die Darstellung der Schwerpunkte unseres Förderkonzeptes konnten wir als eine von zwei Schulen Bundesmittel zur Eingliederung und Teilhabe von Menschen mit Migrationshintergrund requirieren. Für das laufende Schuljahr 2011/12 ist die Finanzierung von 600 zusätzlichen Förderstunden, wöchentlich 20 Stunden, erreicht worden.

Eine speziell für diesen Aufgabenbereich ausgebildete Dozentin (VHS Buxtehude) wird zunächst im Unterricht der Kl.5 (5 Kinder mit Migrationshintergrund) sprachfördernd tätig sein, ab dem 2.Halbjahr dann auch in der Kl.3/4 (4 Kinder mit Migrationshintergrund).

Die Unterrichtstätigkeit der Dozentin beinhaltet Lernstandsdiagnostik, Protokollierung der inhaltlichen Vorgehensweise sowie deren Evaluation.

Stand 11/2011